

Herr Dr. **F. Krasser** besprach die erste Lieferung von F. G. Kohl's „Die officinellen Pflanzen der Pharmacopœa germanica“.

Monats-Versammlung am 1. Juli 1891.

Herr Dr. **Fridolin Krasser** hielt einen Vortrag:

„Ueber die Gattung *Fagus*.“

Botanische Gärten und Institute.

Sabidussi, J., *Tachea nemoralis* L. im botanischen Garten zu Klagenfurt.
(Naturhistor. Landesmuseum Carinthia zu Klagenfurt. 1891. No. 4. p. 97.)

Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden etc.

Hausek, T. F., Zur histochemischen Caffeinreaction.
(Zeitschr. des Allg. Oesterr. Apotheker-Vereins. 1891. No. 31.
p. 606—608. Mit 2 Fig.)

Verf. bespricht den von H. Molisch entdeckten Caffein-Nachweis in Pflanzengewebe mittelst Goldtrichlorid und Salzsäure und findet diesen Nachweis zweifellos sicher und verlässlich. Er konnte mit Hilfe dieser Reaction nachweisen, dass in keinem Entwicklungsstadium des *Coffea*-Pericarps Kaffein aufträte, so dass dessen Vorkommen nur auf den *Coffea*-Samen beschränkt bleibt. Hervorzuheben ist, dass die bei der Reaction entstehenden Nadeln des chlorwasserstoffsauren Caffein-Goldchlorids sehr fein-spitze Enden besitzen und büschelig ausstrahlen. Bei einigen Versuchen mit zweifellos kaffeinfreien Pflanzenobjecten sah Verf. Krystalle auftreten, die sich auch unabhängig von den Pflanzenobjecten entwickelten und sonach nur aus der Verbindung des Goldchlorids und der Salzsäure entstehen mussten. Diese Krystalle könnten bei flüchtiger Beobachtung zu Verwechslungen mit Caffein-Goldchloridkrystallen Anlass bieten. Ist nämlich die Goldtrichloridlösung etwas stärker, als dreiprocentig und lässt man einen Tropfen derselben zu conc. HCl treten, so schießen beim Verdunsten Krystalle aus, die aber niemals spitz endende und niemals büschelig ausstrahlende Nadeln bilden, sondern aus theils sehr kurzen, zickzackartig angeordneten, theils auffallend langen, zarten gelben Stäb-

chenprismen und aus Tafeln mit rechtwinkligen Vorsprüngen bestehen. Ihrer chemischen Zusammensetzung nach dürften sie Wasserstoff-Goldchlorid, $\text{AuCl}_3 \text{HCl} \cdot 4 \text{H}_2\text{O} = \text{AuCl}_4 \text{H} \cdot 4 \text{H}_2\text{O}$, darstellen, also einen Körper, der sich auch bei der Erzeugung des Goldchlorids, bezw. Lösung des Goldes in Königswasser und nachfolgender Verdampfung der Lösung ausscheidet. Verf. glaubt das Auftreten dieser Krystalle im Interesse der Molisch'schen Reaction mittheilen zu sollen.

Hanausek (Wien).

Waage, Th., Zur Frage der Coffeinbestimmung. (Berichte der pharmaceutischen Gesellschaft. 1891. p. 61—66.)

Die Ungenauigkeiten der bis jetzt üblichen Methoden der Coffeinbestimmung sind nach Verfasser zu sehen:

- 1) In der unvollkommenen Beranbung des Thees vom Coffein.
- 2) In der Wahl einer unzureichenden Extractionsflüssigkeit für den Thee sowohl, wie namentlich den Auszug desselben.
- 3) In der Unreinheit des als Resultat gewogenen Coffeintrückstandes, welche einerseits auf fettige und färbende Substanzen, andererseits auf mit extrahirte Korksubstanz, auf mechanisch durchgerissene Magnesia und noch andere Dinge zurückzuführen ist.

Zur Abwendung dieser Uebelstände hat nun Verfasser eine Anzahl von Versuchen angestellt, deren Resulte folgende sind:

1. Der Thee ist nur durch wiederholtes Auskochen mit Wasser — wenn man von einem Alkalizusatze absieht — vollkommen von seinem Coffeingehalte zu befreien.
2. Alkohol, Aether, eine Mischung beider Körper unter sich, sowie eines jeden von beiden mit Chloroform nimmt wesentlich mehr Farbstoffe etc. auf, als Chloroform allein, welches daher am besten auch vollkommen weingeist- und wasserfrei zu verwenden ist.
3. Die Gewinnung eines möglichst reinen Coffeintrückstandes wird befördert einmal durch Einschaltung einer Asbestpapierlage zwischen Filtrirpapierlagen zwecks Zurückhaltung der Magnesia in der Extractionschülse, sodann durch Verwendung eingeschlifflener Extractionsgefäße zwecks möglicher Vermeidung der Korken. Eine letzte Reinigung durch Auflösen des Rückstandes in Wasser, Erhitzen zum Sieden, Filtriren und Eindampfen ist unerlässlich. Aus den Untersuchungen des Verfassers ergibt sich ferner, dass der wirkliche Coffeingehalt der Theeblätter nicht höher ist, als man bisher glaubte, d. h. dass derselbe für volle, gute (indische) Sorten bei 2,5% liegt und für gewöhnlich 3% nicht viel übersteigt, dagegen meist weit geringer ist.

Otto (Berlin).

Carpenter, W. B., The microscope and its revelations. 7. edit. in which the first seven chapters have been entirely re-written and the text through out re-constructed, enlarged, and revised by **W. H. Dallinger.** With 21 plates and 800 wood engravings. 8°. 1118 pp. London (Churchill) 1891. 26 sh.

Dufour, Léon, Revue des travaux relatifs aux méthodes de technique publiés en 1889, 1890 et jusqu'en avril 1891. (Revue générale de Botanique. 15. octobre 1891.)

Heim, L., Zwei Apparate für bakteriologische Arbeiten. Untersuchung des Auswurfs auf Tuberkelbacillen. (Sonderabdr.) gr. 8°. 5 pp. Würzburg (Stahel) 1891. M. 0.50.

Kaatzer, P., Das Sputum und die Technik seiner Untersuchung. 3. Aufl. 8°. VIII, 106 pp. mit 24 Fig. Wiesbaden (Bergmann) 1891. M. 2.—

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Hanausek Thomas Franz, Otto R.

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden etc. 284-285](#)